

Neukirch, Benjamin: Auff ihre haare (1697)

1 Laßt Berenicens haupt mit güldnen haaren prangen/
2 Schreib/ Conon/ wie du wilst/ sie in die sterne ein.
3 Leug/ leug/ Callimachus/ daß wann der tag vergangen
4 Sie dieser unter-welt statt einer lampe seyn.
5 Eur ruhm ist fabel-werck, und wär es auch geschehen/
6 Was wunder wär es denn ein rothes haar zu sehen?
7 Schaut, meine liebste führt kein feuer auff dem kopffe/
8 Dann dieses steht allein nur ihren augen an;
9 Ihr haar ist seid und flachs/ und ihrem lichten zopffe
10 Fehlt nichts/ als daß man ihn nicht recht beschreiben kan.
11 Wer wolte sich denn nun nicht willig lassen binden/
12 Wenn man die fässel kan in solchen stricken finden?

(Textopus: Auff ihre haare. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34598>)